



Andreas Hosch

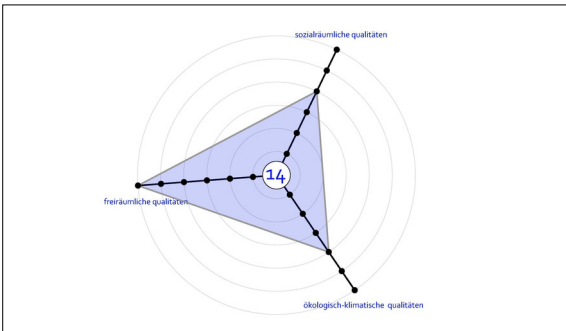
Student	Andreas Hosch
Examinatorin	Prof. Dr. Susanne Karn
Expertin	Prof. Dr. Susanne Karn
Themengebiet	Raumentwicklung und Landschaftsarchitektur

Pocketparks - ein Freiraummodell der Agglomeration

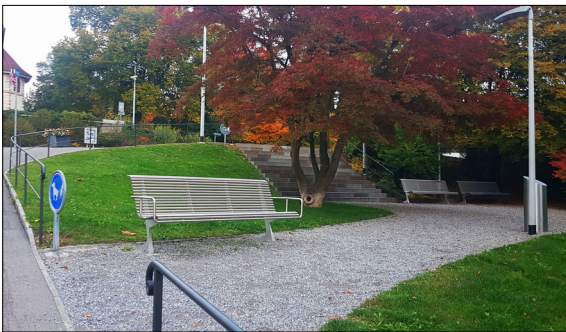
Chancen und Aufgaben kleiner multifunktionaler Freiräume in der Agglomeration



Wie hier in Wallisellen sind die Pocketparks oft die einzigen öffentlichen Freiflächen in der Nachbarschaft
Eigene Darstellung



Die sozialräumlichen, freiräumlichen und ökologisch-klimatischen Qualitäten wurden in einer Matrix zusammengefasst
Eigene Darstellung



Die Pocketparks weisen trotz der geringen Grösse oft eine hohe Aufenthaltsqualität auf
Eigene Darstellung

Ausgangslage: In den Schweizer Agglomerationen wird es in Zukunft enger werden. Aufgrund des raumplanerischen Grundsatzes der Entwicklung nach innen und der zu erwartenden hohen Bevölkerungszunahme in den Agglomerationsstädten und -gemeinden wird sich die Siedlungsstruktur in diesen Gebieten verändern. Der Anteil der Einfamilienhäuser mit privaten Grünflächen wird vermehrt dichteren Bebauungen mit kleinen halböffentlichen Freiräumen weichen. Baulücken und offene Bereiche im siedlungsnahen Umfeld werden bebaut und stehen der Nächsterholung nicht mehr zur Verfügung. Daher wird die Bedeutung von kleinen multifunktionalen Freiflächen im wohn- und arbeitsnahen Umfeld zunehmen. Auf wenig Platz können verschiedene Aktivitäten stattfinden. Dieser Freiraumtyp wird häufig als Pocketpark bezeichnet.

Vorgehen: Zunächst wurde auf Grundlage einer umfangreichen Auseinandersetzung mit der Fachliteratur ein Basiswissen über Freiräume und deren sozialräumlichen Bedeutungen erarbeitet. Ausserdem erfolgte eine theoretische Betrachtung der Agglomerationen und ihrer Eigenschaften und Besonderheiten. Anschliessend wurde das Freiraummodell der Pocketparks aus verschiedenen Blickwinkeln betrachtet und charakterisiert. Im zweiten Teil der Arbeit wurde ein Kriterienkatalog und wissenschaftliche Analysemethoden entwickelt, die bei der späteren Untersuchung der Best-Practice-Beispielen herangezogen werden konnten. Fünf verschiedene kleine Parkanlagen in der Schweiz wurden hinsichtlich sozialräumlicher, freiräumlicher und ökologisch-klimatischer Qualitäten analysiert. Aus den Erkenntnissen der Grundlagenforschung und der empirischen Untersuchung der Freiflächen erfolgte eine Zusammenstellung von Hinweisen für den Umgang mit Pocketparks und eine beispielhafte Anpassung einer der Best-Practice-Anlagen.

Fazit: Die Arbeit lieferte unterschiedliche Erkenntnisse über die Bedeutung und Potenziale, aber auch Grenzen der kleinen Parkanlagen. Es stellte sich heraus, dass Pocketparks eine zentrale Rolle in der kurzzeitigen, wohnungs- oder arbeitsnahen Erholung den Menschen spielen. Die kleinen Anlagen werden häufig von Arbeitenden in der Mittagspause aufgesucht. Aber auch Bewohnende aus der Nachbarschaft weisen eine hohe Verbundenheit mit den Anlagen auf. Die Identifikation hängt häufig mit der geringeren Anonymität und der Lage als einziger öffentlicher Freiraum im Quartier zusammen. Ökologisch-klimatisch wertvoll sind die Pocketparks insbesondere in einem Netz aus mehreren Anlagen im Verbund, die oft kühler sind als ihre Umgebung. Es stellte sich ausserdem heraus, dass Partizipation in Planung, Umsetzung und Unterhalt von Pocketparks wichtig für die Akzeptanz sind. Multifunktionalen Freiflächen kommt dabei eine höhere Bedeutung zu, da in der Agglomeration oft monofunktionale, grosse Flächen vorzufinden sind. Pocketparks können jedoch grossräumige Freiflächen nicht ersetzen. Vielmehr sollten sie als Ergänzung des Freiraumnetzes auf Nachbarschaftsebene gesehen werden.